



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 37/2015



Pflänzchen wächst

Planungen für
Landesgartenschau laufen



Frauenpower

„Frauen-Beruf-Gründung“
bietet Gründerinnenseminare



Barrierefrei

GWG setzt auf
„Wohnen für Generationen“

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt

Mit dem Bus zur Schule

Schülerkarten: Kostenlos oder
mit geringer Eigenbeteiligung





Kultur bei Nacht



An diesem Samstag findet in Ingolstadt die 18. „Nacht der Museen“ statt. Zwölf Häuser öffnen bis ein Uhr nachts die Türen und laden zum Schauen, Mitmachen und Verweilen ein. Einlassbänder gibt es an der Abendkasse für zehn Euro. Unter dem Motto „Fahrzeuge in Uniform“ gibt es um 17 und 19 Uhr einen Autokorso vom Reduit Tilly über den Rathausplatz zur Audi Piazza. Foto: Michel

Theatralisch

Ab der kommenden Woche sind auch die Sommerferien im Stadttheater beendet und die Theaterkasse öffnet wieder. Die regulären Öffnungszeiten sind: Montag bis Freitag von 10 bis 13 Uhr sowie von 16.30 bis 19 Uhr und Samstag von 10 bis 12.30 Uhr. Die neue Theatersaison startet dann am Samstag, 26. September, mit dem „Spielzeitcocktail“ und dem Eröffnungsspektakel „Ingolstadt tanzt“, bei dem im kompletten Stadttheater Musik und Tanz zu finden sein werden.

Zahl der Woche

141 000

Besucher konnte das Stadttheater Ingolstadt in der vergangenen Spielzeit begrüßen. Im Vergleich zur Vorsaison wurden etwa 60 Vorstellungen weniger gespielt. Die Auslastung wurde mit knapp 84 Prozent gegenüber dem Vorjahr weiter gesteigert und liegt deutschlandweit im oberen Bereich.

Schule

Praxis statt Theorie

Industrieroboter für die Staatliche Berufsschule I

Modernste Technik bestimmt den Arbeitsalltag. Gerade in den mechanischen Berufen sind Roboter-Helfer zum festen Bestandteil geworden und erleichtern den Mitarbeitern die Arbeit enorm. Doch der richtige Umgang mit den Maschinen will gelernt sein. Parallel mit den Betrieben und Firmen, die mit dem Einsatz der Roboter vor allem auf Effizienz und Ergonomie setzen, müssen auch die Berufsschulen mit der Zeit gehen und sich den geänderten Anforderungen in der Arbeitswelt anpassen. In der Ingolstädter Berufsschule sollen die Lehrlinge mit den gleichen Arbeitsgeräten lernen, die sie auch in den Firmen erwarten. Deshalb werden nun für die Staatliche Berufsschule I vier Industrieroboter für den Fachbereich Metall beschafft. Der Finanzausschuss hat in seiner letzten Sitzung die Projektgenehmigung mit voraussichtlichen Gesamtkosten von 221 000 Euro erteilt.

Praxis statt Theorie

Notwendig sind die Roboter für die Ausbildung von Fertigungsmechanikern und Mechatronikern an der Berufsschule. Beide Berufe werden hauptsächlich bei der Audi AG ausgebildet und die Absolventen später an automatisierten Anlagen eingesetzt, die zunehmend mit Indust-

rierobotern ausgestattet sind. Bei den Mechatronikern fehlen bis dato entsprechende Fertigungszellen mit Industrierobotern und der Unterricht muss theoretisch bestritten werden. Bei den Fertigungsmechanikern hat die Kultusministerkonferenz 2013 einen neuen Rahmenplan für den Beruf des Fertigungsmechanikers verabschiedet, in dem sich wesentliche Ausbildungsinhalte durch den Einsatz von Industrierobotern bestreiten lassen. Deshalb sind die Roboter nun auch für diese Berufsausbildung notwendig geworden. Als Sachaufwands-träger ist die Stadt Ingolstadt nicht nur für die Ausstattung der Grundschulen und weiterführenden Schulen zuständig, sondern auch für die der Berufsschulen.

Schülerzahl steigt

Im kommenden Schuljahr unterrichtet die Berufsschule I voraussichtlich 134 Mechatroniker und 113 Fertigungsmechaniker in der 10. Jahrgangsstufe, davon insgesamt 213 Auszubildende von Audi. Wie der zuständige Bereichsleiter von Audi erklärte, beabsichtigt das Unternehmen ab dem Schuljahr 2016/17 eine weitere Aufstockung der Mechatroniker-Ausbildung um eine Klasse mit 25 Schülern auf insgesamt 240 Schüler in der 10. Jahrgangsstufe. Dadurch ergibt sich in drei Ausbildungsjahren eine voraussichtliche Gesamtschülerzahl von 816, davon 710 von der Audi AG. Damit der Unterricht mit den Betrieben optimal abgestimmt werden kann, ist es sinnvoll und notwendig, die Roboter und Software möglichst baugleich zu betreiben, um eine identische Basis vorzufinden. Die fachlichen Voraussetzungen durch den Einsatz eines geeigneten Fachlehrers (Techniker) für beide Ausbildungsberufe sind gewährleistet. Für die Anschaffung der Roboter werden etwa 205 000 Euro veranschlagt. Für die heuer noch anfallenden Elektroinstallations-, Bodenbelags- und Malerarbeiten fallen zusätzliche Kosten in Höhe von etwa 16 000 Euro an. Diese werden im Rahmen des Bauunterhalts über das Hochbauamt finanziert.



Die Staatliche Berufsschule I bekommt vier Industrieroboter für die Ausbildung von Mechatronikern und Fertigungsmechanikern. Foto: Michel



Schule

Jeder bekommt eine

Bus-Schülerkarten mit und ohne Eigenbeteiligung

Der Bus gehört mit zu den beliebtesten Verkehrsmitteln für den Schulweg. Wenn kommende Woche das neue Schuljahr beginnt, werden wieder tausende Kinder und Jugendliche den Bus für die Fahrt zur Schule nutzen. Damit die Beförderung des Nachwuchses keine Löcher in die Haushaltskasse der Eltern reißt, gibt es Unterstützung von der Stadt. Unter gewissen Voraussetzungen ist die Schülerbeförderung sogar komplett kostenfrei. Wer nicht unter die gesetzlichen Regelungen fällt, kann trotzdem die Vorteile der Schülerkarte nutzen – dafür wird lediglich eine geringe Selbstbeteiligung fällig. Dieses Angebot, das die Stadt Ingolstadt zusammen mit der INVG anbietet, ist einzigartig in Bayern.

Gesetzlich kostenfrei

Einen gesetzlichen Anspruch auf eine kostenfreie Schülerbeförderung haben Kinder und Jugendliche, die einen Schulweg von länger als zwei Kilometern (Klasse 1–4) beziehungsweise drei Kilometern (ab der 5. Klasse) haben. Im vergangenen Schuljahr waren es rund 3700 Schüler, die diese Kriterien erfüllten und eine kostenfreie Schülerkarte erhalten haben. Das Angebot gilt übrigens auch für Schüler aus Ingolstadt, die außerhalb der Stadt eine Schule besuchen, etwa die Gymnasien in Gaimersheim oder Manching. Die Bearbeitung dieser Anträge erfolgt im städtischen Schulverwaltungsamt. Etwa 2,1 Millionen Euro werden jährlich für die Pflichtbeförderung ausgegeben, vom Freistaat gibt es einen Zuschuss von 1,2 Millionen Euro.

Freiwillig bezuschusst

Kinder und Jugendliche, die die Kriterien der gesetzlichen Schülerbeförderung nicht erfüllen, müssen dennoch nicht auf den Komfort einer Schülerkarte verzichten. Auf freiwilliger Basis gewährt Stadt und INVG nämlich einen großzügigen Zuschuss auf die Karte – das ist einmalig in Bayern. Nutzbar ist dieses Angebot für alle Schüler und Berufsschüler, die in Ingolstadt ihren ersten Wohnsitz haben, und für

Studenten, die in Ingolstadt wohnen oder in Ingolstadt immatrikuliert sind. Für das Schuljahr 2015/2016 liegt der Tarif für die Schülerkarte bei 42 Euro pro Monat. Der Zuschuss der Stadt beträgt 25 Euro, so dass lediglich 17 Euro (Tarifstufe 1) als Eigenbeteiligung bezahlt werden müssen. Auf ein Jahr gerechnet übernimmt die Stadt 300 Euro der 504 Euro kostenden Karte, die Eigenbeteiligung beläuft sich noch auf 204 Euro – umgerechnet auf die 188 Schultage in Bayern ergibt das einen Preis von knapp einem Euro pro Schultag für die Hin- und Rückfahrt. Im vergangenen Schuljahr nutzten über 5500 Schüler dieses Angebot. Besonders toll: Die Schülerkarten – sowohl die kostenfreie als auch die mit Eigenbeteiligung – gelten nicht nur für die Fahrten zur Schule, sondern können auch in der Freizeit verwendet werden – egal wann, egal wohin. „Die Schülerkarte mit Eigenbeteiligung ist eine freiwillige Leistung der Stadt, die wir als wichtigen Beitrag für einen sicheren Schulweg sehen. Dass die Schülerkarte auch in der Freizeit genutzt werden kann, ist eine zusätzliche Förderung für die Mobilität der Schüler“, betont Oberbürgermeister Christian Lösel. Die Anträge für die kostenfreie Schülerkarte werden in der Regel schon bei der Schuleinschreibung ausgegeben, sind aber auch in den Sekretariaten der Schulen erhältlich. Die Anträge für die Schülerkarte mit Eigenbeteiligung gibt es in der INVG-Geschäftsstelle in der Mauthstraße.

In Ingolstadt werden die Schülerkarten von der Stadt bezuschusst, so dass nur eine geringe Eigenbeteiligung für die Busfahrt anfällt.

Foto: Friedl



Sicher mit dem Bus – einige Regeln

- Beim Aussteigen nicht vor oder hinter dem haltenden Bus über die Straße laufen
- An der Haltestelle nicht toben, laufen oder Fangen spielen
- Mindestens einen Meter Abstand zum heranfahrenden Bus halten
- Nicht gegen die Bustüren drücken, bei Druck öffnen sie sich nicht
- Platz lassen und die Fahrgäste zuerst aussteigen lassen
- Beim Einsteigen nicht drängeln, sonst besteht die Gefahr eines Sturzes
- Beim Einsteigen nicht im Türbereich verweilen, sondern durchgehen
- Schulranzen und Taschen im Bus auf den Boden stellen oder auf den Schoß nehmen
- Muss man während der Fahrt stehen, unbedingt gut festhalten
- Beim Aussteigen auf Radfahrer achten



Natur

Das Pflänzchen wächst

Nächste Schritte in der Planungsphase der Landesgartenschau 2020

Fünf Jahre mögen auf den ersten Blick recht lang erscheinen. Wenn in diesem Zeitraum aber ein komplett neuer Stadtpark entwickelt werden soll, sind fünf Jahre nicht die Welt. Zwar sind auf dem Areal der Landesgartenschau 2020 im Nordwesten noch keine Baumaschinen zu sehen, im Hintergrund jedoch laufen die Planungsarbeiten weiter auf Hochtouren. In der letzten Sitzung vor der Sommerpause hat der Stadtrat den Auftrag für die zweite Stufe der Planung (Entwurf und Kostenberechnung) an den Sieger des Architekturwettbewerbs, das Büro Därr Landschaftsarchitekten aus Halle/Saale, vergeben. Die Ideen dieses Büros hatten die Ingolstädter Gremien Ende 2014 aus insgesamt 18 eingereichten Vorschlägen am

meisten überzeugt, und das Büro Därr erhielt den Zuschlag.

Am See sitzen

Das Büro Därr hatte auf der Grundlage des Wettbewerbsentwurfs ein Konzept entwickelt, das sich innerhalb der vorgegebenen Grenzen des etwa 30 Hektar großen Landesgartenschau-Geländes gestaltet. Begrenzt wird das Areal von den Hallen des Güterverkehrszentrums im Osten, dem Westpark im Westen, der Richard-Wagner-Straße im Süden und dem Hochkreisel im Norden. Hier stehen natürlich ganz andere Gestaltungsmöglichkeiten zur Verfügung, als 1992 bei der ersten Landesgartenschau in Ingolstadt.

So soll sich das Spannungsfeld Industrie – Gewerbe – Landwirtschaft auch auf dem Gelände widerspiegeln. Ein zentrales Element ist das große Wasserbecken. Dieses wird in zwei Bereiche geteilt: Der nördliche Teil bekommt eine gehobene Wasserqualität, der südliche Teil fungiert als Wassergarten mit Wasserspielen und vielem mehr. Direkt am Ufer ist ein guter Standort für gastronomische Angebote, wie etwa ein Café, sowie viele Sitzgelegenheiten. Vorstellbar ist auch eine Seebühne auf dem Wasser. Im Winter kann man auf dem zugefrorenen See eislaufen oder Eisstock schießen. Eine hohe Aufenthaltsqualität wird auch die sogenannte „Stadterrasse“ bieten, die sich in West-Ost-Richtung durch das Areal zieht und so eine Verbindung zwischen Friedrichshofen und dem Piusviertel schafft. Den besten Überblick über das Landesgartenschau-Areal und das umliegende Gelände wird ein etwa 9,5 Meter hoher Aussichtshügel bieten.

20 Millionen Euro Kosten

Inzwischen liegt auch eine erste Übersicht der Investitionskosten vor. Nach diesen Berechnungen fallen für die Landesgartenschau etwa 20 Millionen Euro an. Rund 3,2 Millionen Euro können über Fördermittel gedeckt werden. Derzeit verhandelt die Stadt mit der Regierung von Oberbayern noch über weitere Fördermöglichkeiten, zum Beispiel aus dem Topf der Städtebauförderung und über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Wenn alle Vorgänge weiter so optimal im Zeitplan liegen wie bisher, könnte der Kostenrahmen bis November endgültig festgelegt und noch im Dezember eine Projektgenehmigung im Stadtrat erteilt werden. Im Frühjahr und Sommer des kommenden Jahres geht es noch mal um die Förderanträge, ehe (frühestens) im Herbst 2016 mit dem Bau begonnen werden kann. Wie schon das Gelände der Landesgartenschau 1992 heute als „Klenzpark“ den Bürgern dauerhaft zur Verfügung steht, so soll auch das Areal im Nordwesten auch nach der Veranstaltung ein stetiger Anziehungspunkt bleiben.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Seminare für Frauen, die ihren Weg gehen

Ab Oktober neue Workshops bei „FRAUEN-BERUF-GRÜNDUNG“

Stress mit den Kollegen, ein nörgelnder Chef und nicht genügend Möglichkeiten, die eigenen Ideen umzusetzen – viele Menschen träumen davon, sich selbstständig zu machen und endlich ihr eigener Herr zu werden – oder ihre eigene Frau. Dass es unter den Unternehmensgründern allerdings weitaus mehr Männer als Frauen gibt, mag kaum verwundern, da sich viele Frauen nicht nur um ihr berufliches Fortkommen, sondern auch um Kinder und Haushalt kümmern müssen.

Aus diesem Grund bietet die Servicestelle „FRAUEN-BERUF-GRÜNDUNG“ seit Jahren ein spezielles Coaching für Frauen an. Auch die aktuelle Seminarreihe richtet sich wieder an interessierte Teilnehmerinnen, die den Weg in die Selbstständigkeit wagen möchten. Aber auch Angestellte, die im Berufsleben vorankommen möchten, können von den praktischen Tipps profitieren.

Den Auftakt bildet der Workshop „Mit klaren Zielen zur erfolgreichen Selbstpräsentation“ am 12. Oktober. Siri Lang erklärt darin, warum es wichtig ist, die eigenen Ziele zu kennen, um vom Gegenüber wahrgenommen zu werden. Wie man seinen „inneren Schatz“ finden kann, also entdecken kann, wo die eigenen fachlichen und persönlichen Stärken liegen, bringt Anna-Elisabeth Buckel im Seminar „Auf der Suche



Wertvolle Tipps für die Karriere und den Weg in die Selbstständigkeit gibt es für Frauen in den Seminaren von „FRAUEN-BERUF-GRÜNDUNG“. Foto: Woodapple/Fotolia.com

nach dem inneren Schatz“ den Teilnehmerinnen am 19. Oktober näher.

„Achtung Gegenverkehr!“ lautet der Titel des Workshops am 26. Oktober, den Eike Angel leitet. Darin stehen der berühmte „innere Schweinehund“, der notwendige Antrieb und die eigene

Unverwechselbarkeit im Mittelpunkt. Um die Grundzüge der Buchführung dreht es sich am 9. November im Workshop „Buchführung – ein Kinderspiel“ von Monika Stöhr.

Die Journalistin Katrin Poesche erklärt am 16. November, dass es kein Hexenwerk ist, Qualifikationen oder Ideen in knackige Botschaften zu verpacken. „Auf den Punkt kommen!“ lautet der Titel des Workshops. Am 23. November führt schließlich Dagmar Hees-Rave in das Thema „Business Etikette“ ein, denn für Frauen im Business gelten manchmal ganz eigene Regeln.

Diese Regeln und viele wertvolle Tipps können alle interessierten Frauen ab Mitte Oktober in den Kursen von „FRAUEN-BERUF-GRÜNDUNG“ lernen.

Wo kann man sich anmelden?

Die Kurse finden jeweils von 10 bis 17 Uhr im Existenzgründerzentrum Ingolstadt (Marie-Curie-Str. 6) statt. Die Kosten betragen 40 Euro pro Workshop. Auf der Homepage www.pro-beschaeftigung.de ist der Flyer zur Workshop-Reihe mit Informationen und

Anmeldeformular zum Downloaden hinterlegt.

Kontakt: FRAUEN-BERUF-GRÜNDUNG, Pro Beschäftigung e.V., Wagnerwirtsgasse 2, 85049 Ingolstadt, Telefon (0841) 305-3019, E-Mail: info@pro-beschaeftigung.de



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

So lange wie möglich in der eigenen Wohnung

GWG nimmt Vorreiterrolle in Sachen Barrierefreiheit ein

Der demografische Wandel und seine Folgen in den nächsten Jahren sind mittlerweile jedem bekannt. Das zunehmende Alter hat einen rasanten Anstieg der Pflegebedürftigen zur Folge, was wiederum direkt zu der Frage der Wohnraumsituation und der Barrierefreiheit führt. Ältere Menschen haben fast immer den Wunsch, so lange wie möglich in ihrer eigenen Wohnung zu bleiben und bei Bedarf auch dort gepflegt zu werden.

Jede dritte Wohnung der GWG ist barrierefrei

Um diesen gestiegenen Bedarf an barrierefreien Wohnungen zu decken, hat sich die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) das „altengerechte Wohnen“ schon vor einigen Jahren zum Thema gemacht. In den vergangenen Jahren wurden enorme Investitionen im Bereich der Sanierung und Modernisierung des Gebäudebestandes getätigt. Durch diese Maßnahmen kombiniert mit den Neu-

bauten nach DIN 18040 Teil 2 und Teil 2 „R“* (*Norm für barrierefreie Wohnungen) sind bis zum heutigen Zeitpunkt bereits rund 2250 Wohnungen barrierefrei oder mit technischen Wohnereicherungen ausgestattet. Davon sind viele Wohnungen rollstuhlgerecht. Somit sind mehr als 30 Prozent des gesamten Wohnungsbestandes der GWG barrierefrei. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt von einem Prozent an barrierefreien Wohnungen ist Ingolstadt in dieser Entwicklung also weit voran.

Was versteht man unter dem Begriff barrierefreies Bauen?

Dabei geht es um die Frage, was für ältere Menschen eine Barriere in der Wohnung darstellt, um diese dann möglichst zu entschärfen oder ganz zu vermeiden. Die Barrierefreiheit beginnt bereits beim Betreten des Hauses durch einen schwellenlosen, sicheren Zugang in das Gebäude oder durch beidseitige Handläufe im Treppenhaus. Die Erreichbarkeit höher gelegener Flächen

über Rampen oder Aufzüge und eine helle und übersichtliche Eingangs- und Flursituation ergänzen dies.

In der Wohnung selbst wird auf große Durchgangsbreiten der Türen und Flure sowie insgesamt auf einen großzügigen Bewegungsspielraum geachtet. Im Bad sorgen zusätzliche Installationen von Handgriffen und bodengleiche Duschen für mehr Bewegungsfreiheit. Lichtschalter und Türklinken sind auf einer Maximalhöhe von etwa 85 Zentimetern angebracht. Selbstverständlich sind alle Grundrisse schwellenlos gestaltet.

Was passiert bei einer individuellen Wohnraumanpassung?

Bei der GWG erfüllen derzeit rund 2250 Wohnungen den Standard der Barrierefreiheit, also etwa bereits jede dritte. Sollte eine Wohnung noch nicht barrierefrei sein, gibt es zudem Möglichkeiten, diesen Zustand zu ändern. Die Maßnahme kann über eine sogenannte individuelle Wohnraumanpassung durch-



Die meisten Menschen wollen im Kreise ihrer Familie und in ihrer gewohnten Umgebung alt werden. Fotos: GWG



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Rampen, Aufzüge, beidseitige Handläufe und automatische Türen erleichtern den Zugang zu den Wohnräumen.

geführt werden. Wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind, kann hierbei die bestehende Wohnung an die persönlichen Anforderungen und Bedürfnisse, zum Beispiel durch einen behindertengerechten Badumbau, angepasst werden. Die Umbaukosten hierfür werden von unterschiedlichen Seiten gefördert. So übernehmen die Regierung, die Pflegekasse und die GWG selbst einen großen Teil der Kosten, sodass lediglich ein geringer bis gar kein Anteil für den Mieter verbleibt. Grundsätzlich sind die Kosten für den Umbau zu einer barrierearmen Wohnung im Vergleich zu den Kosten einer stationären Pflege innerhalb von zwei Jahren amortisiert.

Kooperation mit Pflegediensten innerhalb der Wohnung

In den Fällen, in welchen eine bauliche Anpassung in den Wohnungen alleine nicht ausreicht, um trotzdem in der eigenen Wohnung zu bleiben, empfiehlt die GWG, ambulante Pflegedienste oder hauswirtschaftliche Hilfen in Anspruch zu nehmen. Hierzu gibt es in einigen Wohnanlagen der Gesellschaft bereits Kooperationsprojekte mit örtlichen Pflegediensten.

Die GWG hat die Herausforderungen des demografischen Wandels frühzeitig erkannt und schnell gehandelt, um den Bedürfnissen aller Altersgruppen gerecht zu werden. Auch in Zukunft wird das altengerechte und barrierefreie Bauen ein wichtiges Thema sein. Somit bleibt die Gesellschaft ihrem Motto „Wohnen für Generationen“ auch in diesem Bereich treu.

Ein behindertengerechtes Bad ermöglicht einen optimalen Bewegungsspielraum bei körperlichen Einschränkungen.



Helle, großzügige Räume, schwellenlose Grundrisse und zusätzliche Installationen sorgen für angenehmes Wohnen im Alter.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Karte weg – was nun?

Tipps beim Verlust der Kreditkarte

Es passiert tausendfach: Ein Remppler in der Fußgängerzone oder eine Unachtsamkeit im Restaurant – und die SparkassenCard (girocard) oder die Kreditkarte ist weg. Kreditkarten sind für viele Deutsche ein beliebtes Zahlungsmittel. Aber was, wenn sie gestohlen wird? In diesem Fall sollte die Kreditkarte oder SparkassenCard sofort telefonisch gesperrt werden, sobald der Verlust bemerkt wird. Denn durch schnelles Handeln kann man dazu beitragen, einen möglichen Schaden gering zu halten. Zudem könne man das Risiko selbst minimieren, indem man die Karten wie Bargeld behandle, so die Experten der Sparkasse Ingolstadt.

So beugen Sie Diebstahl vor:

- Tragen Sie die Karten möglichst in einer Tasche verschlossen mit sich.
- Lassen Sie die Kleidung mit den Karten nicht unbeaufsichtigt, auch nicht beim Sport.
- Verwahren Sie Karten niemals im Auto.
- Achten Sie darauf, dass Sie nach jedem Zahlvorgang Ihre Originalkarte zurückbekommen.

Greifen Sie sofort zum Telefon, wenn Ihre SparkassenCard oder Ihre Kreditkarte verschwunden sind oder gestohlen wurden. Dies gilt auch, wenn Sie eine missbräuchliche Verwendung oder eine



Bequem und sicher – wenn man einige einfache Dinge beachtet: Kreditkarten und die SparkassenCard. Fotos: Sparkasse

von Ihnen nicht veranlasste Zahlung feststellen.

Beachten Sie bei der Kartensperrung folgende Punkte:

- Sie benötigen für die Sperrung Ihrer SparkassenCard Ihre Bankleitzahl und die Kontonummer, bei der Kreditkarte müssen Sie die Nummer Ihrer Karte nennen.
- Notieren Sie sich den Zeitpunkt der Kartensperrung.
- Erstellen Sie bei Diebstahl oder Missbrauch unverzüglich Anzeige bei der Polizei. Notieren Sie auch hier den Zeitpunkt und den Namen des Beamten, der die Anzeige aufnimmt.

Die Sperr-Nummer finden Sie auf unserer Internetseite. Sollten Sie diese Nummer im Notfall nicht mit sich führen, wählen Sie den kostenlosen zentralen Sperr-Notruf 116 116 (aus dem Ausland mit der Ländervorwahl +49, hier können Gebühren anfallen). Dieser Service ist täglich 24 Stunden erreichbar.

Was danach noch zu tun ist:

Kontrollieren Sie Ihre Kontoauszüge in den Wochen nach der Sperrung noch gründlicher als sonst. So können Sie betrügerische Abbuchungen sofort erkennen.

So bequem das Bezahlen mit der Karte ist – ein Verlust birgt auch Risiken. Mit den richtigen Sicherheitsmaßnahmen aber kann man das Risiko begrenzen.

Vorsicht beim Verlust: Kreditkarten sollte man behandeln wie Bargeld, empfehlen die Experten der Sparkasse Ingolstadt.



Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Lara Huber (Foto: Wolfgang Friedl) Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert